

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuaufgabe vorlegen zu können. Wie viel die Rechtschreibreform den Sprachbenutzerinnen und -benutzern schliesslich gebracht hat, bleibt wohl schwer zu

entscheiden; für die Wörterbuchverlage war sie jedoch sicher ein Geschäft.

Nf.

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Was versteht man **typografisch** unter **Hochzeit, Leiche, Hurenkind, Waisenkind, Neger?**

Antwort:

Hochzeit: Das sind zwei gleiche Wörter (oder mehrere gleiche Wörter) hintereinander, natürlich als Fehler als Fehler gemeint, also eines überflüssig (s. Bsp. hier).

Leiche: Das ist das Gegenteil, nämlich ein fehlendes Wort oder fehlende Wörter.

Hurenkind: Das ist die letzte Zeile eines Abschnitts (eines Alineas) auf einer neuen Spalte oder einer neuen Seite. Wird auch im heutigen Umbruch oder Layout allgemein noch als grober Fehler betrachtet.

Waisenkind: Das ist die erste Zeile eines neuen Abschnitts (eines Alineas) als letzte Zeile einer Spalte oder Seite. Wird in weniger hochklassigen Drucksachen heute gelegentlich toleriert.

Neger: Das ist eine Spalte oder ein Satz, der vom vorangegangenen Druck her noch (schwarz) eingefärbt ist. Sammelbegriff dafür ist «Stehsatz», der wiederum als «Speck» bezeichnet werden kann, da er bei einem neuen (glei-

chen) Auftrag schon vorhanden ist und nicht neu gesetzt werden muss. Alle diese Ausdrücke sind stark im Rückgang und meist nur noch alten «Bleisetzern» voll vertraut.

Frage: Was ist eigentlich das **Gegenteil von «durstig»?**

Antwort: Die deutsche Sprache kennt kein so genanntes Antonym zu «durstig», wie etwa im Gegensatzpaar «hungrig – satt». Man muss sich mit *nicht durstig* behelfen.

Frage: Heisst es «**Wir Grüne**» oder «**Wir Grünen**»?

Antwort: Nach der allgemeinen Regel wird ein Adjektiv schwach dekliniert, wenn ihm ein dekliniertes Pronomen vorausgeht (also: wir grünen/Grünen). Es gibt heute allerdings eine kompliziertere grammatische Begründung, weshalb es beim nominalisierten Adjektiv heissen müsse: wir Grüne. In der Sprachpraxis haben sich nach ihr und wir starke und schwache Formen herausgebildet, und heute gelten beide Formen als korrekt, die schwache Form wird allerdings bevorzugt. Also: *wir Freisinnigen, wir Deutschen, wir Übermütigen, wir*

Grünen, wir andersdenkenden Künstler, ihr andern, ihr armen Betrogenen, ihr lieben Leute (aber, mit Komma: ihr, liebe Leute). Näheres dazu In Richtiges Deutsch, 1720, 322, 721.

Frage: Wie heisst es: «**Alles, was recht ist?**» oder «**Alles was recht ist?**»

Antwort: Das Komma muss stehen. Der erste Teil («alles») ist ein so genannter elliptischer Satz, der zweite Teil ist ein Relativsatz. (Sie könnten das Komma nur schon dadurch erklären, dass vor dem einleitenden Pronomen im Relativsatz eben ein Komma steht.) Als elliptische Sätze (Ellipsen) werden satzwertige Fügungen bezeichnet, die sich als Verkürzungen vollständiger Sätze erklären lassen. Im Beispielsatz könnte «alles» etwa so zu einem vollständigen (Haupt-)Satz erweitert werden: Mach bitte nur alles, (was recht ist). Die Regel für Ellipsen lautet: Elliptische Sätze sind in der Zeichensetzung den vollständigen Sätzen gleichgestellt, gleichgültig, ob es sich um verkürzte Hauptsätze oder um verkürzte Nebensätze handelt.

Frage: Mit oder ohne «-en»: «**Dir gebührt ein Platz in meinem Herz(en). Ein Platz für das Herz(en)**»?

Antwort: «Herz» wird folgendermassen dekliniert: das Herz, des Herzes, dem Herzen, das Herz; die Herzen. In *in meinem Herzen* ist «Herz» ein Dativ, also mit «-en». *Ein Platz für das Herz:* Hier steht «Herz» im Akkusativ, also ohne das «en». Zu erwähnen ist allerdings, dass *in der Medizin* auch die starke Beugung

vorkommt: das Herz, des Herzes, dem (am) Herze, das Herz; die Herze.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen den Adjektivendungen «-al» und «-ell», z. B. «**rational/rationell**»?

Antwort: Die Adjektivsuffixe «-al» und «-ell» treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: personal/personell, adverbial/adverbiell, virtual/virtuell. Da die Sprache solche Doppelformen in der Regel jedoch nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z. B. «adverbiell» gegenüber «adverbial», oder es tritt eine Bedeutungs differenzierung ein: «formal» = auf die Form bezüglich, «formell» = die Umgangsformen beachtend, förmlich; «rational» = vernunftgemäss, «rationell» = wirtschaftlich.

Frage: Ich mag das kraftvolle «**er frug**» mehr als das mir blässlich erscheinende «**er fragte**». Ist «frug» lediglich selten oder geradezu falsch? Und wer entscheidet darüber?

Antwort: Die Sprachtendenz neigt eindeutig zu schwachen Formen bei Verben, also fragen, fragte, gefragt. Deshalb konjugiert die Sprachgemeinschaft neu gebildete Verben nur noch schwach. Die Form «frug» kommt trotzdem noch vor; sie ist sogar im Duden verzeichnet, allerdings mit der Einschränkung «landschaftlich», was heisst, dass sie in der Mundart noch vorkommt, aber nicht als allgemein hochsprachlich gelten kann. Im Normaldeutsch wird also fragen nur schwach konjugiert.

Die Sprachgemeinschaft entscheidet in solchen und auch andern Fällen über Falsch und Richtig; was alle tun, ist (meistens) richtig, was nur wenige tun, ist allenfalls zu dulden oder eben falsch. Die Meinungen darüber finden ihren Niederschlag in den Sprachbüchern und Grammatiken, deren Autoren auch Sprachteilnehmer sind und «dem Volk aufs Maul schauen».

Frage: Warum finde ich in Wörterbüchern nur die Wendung «**im Hinblick auf**»? Ist «**im Blick auf**» nicht richtig?

Antwort: Nicht alles, was nicht im Wörterbuch steht, ist falsch. So ist sicher richtig: *Im Blick auf irgend etwas*. «Blick» können Sie eben stilistisch und sachlich auf alle möglichen Arten verwenden, und das kann nicht alles in einem Lexikon stehen. Das Wort «Hinblick» dagegen wird nur in dieser einen Form «im Hinblick auf» verwendet, und das steht im Wörterbuch. (Das Wort ist im Übrigen eher Papierdeutsch.)

Frage: Mit oder ohne «-n»: «**durch andere(n) Sachen**»?

Antwort: Die Präposition «durch» verlangt den Akkusativ («anderen Sachen» wäre Genitiv oder Dativ); richtig also: *durch andere Sachen*.

Frage: Steht ein **Komma vor etc.**?

Antwort: Die Abkürzung etc. (lateinisch «et cetera») für *und so weiter* entspricht dem Sinn nach der deutschen Abkür-

zung usw. Besser wird daher diese verwendet. Von der Satzlehre und den Regeln der Zeichensetzung her gibt es keinen Grund, vor etc. (sowenig wie vor usw.) ein Komma zu setzen. Diese Abkürzung wird am Schluss einer Aufzählungskette verwendet, bei der die einzelnen Glieder mit Komma getrennt werden; am Schluss folgt die Abkürzung etc. (usw.), die ja ein et (und) enthält, und vor «und» in Aufzählungen steht eben kein Komma. Die Meinung, es müsse vor etc. ein Komma stehen, lehnt sich wohl an die Usanz in der französischen Typographie, die entsprechend der französischen Syntax und ihrer Satzmelodie vor etc. das Setzen eines Kommas vorschreibt.

Frage: Ich meine, es dürfe nicht heißen: «**im strömendem Regen**», kenne aber die betreffende Regel nicht; können Sie sie mir nennen?

Antwort: Ihre Intuition ist richtig. Es geht hier um die starke oder schwache Deklination des Adjektivs (strömendem/n). Doch würde es zu weit führen, hier alles genau darzulegen. Nur so viel: Jedes Adjektiv hat zwei Deklinationsarten, schwach (-e, -en; dann, wenn ihm ein Begleiter mit starker Endung vorausgeht) oder stark (-e, en, -em, -er, -es; in den übrigen Fällen). Die Endungen hängen auch ab vom Deklinationsfall und von Einzahl oder Mehrzahl. Als Beispiel diene: der frische (*schwach*) Käse, frischer (*stark*) Käse; die frischen (*schwach*) Sachen, frische (*stark*) Sachen. Ihr Muster nun weist vor dem Adjektiv eine Präposition (in) auf, die mit dem Artikel (dem) verschmolzen ist (in + dem = im). Für die

Deklinationsart nach Präpositionen gilt die Regel: Nach einer blossen Präposition ohne folgenden Begleiter wird das Adjektiv stark dekliniert. Ist die Präposition aber mit dem Artikel verschmolzen, weist das Adjektiv schwache Endungen auf. Die folgenden Beispiele mögen für sich sprechen: (*stark*) in kaltes Wasser, in kaltem Wasser, bei starkem Schneefall, zu guter Musik, in strömendem Regen; (*schwach*) ins kalte Wasser, im kalten Wasser, beim starken Schneefall, zur guten Musik, im strömenden Regen. Richtig also: im strömenden Regen oder in strömendem Regen.

Frage: Wie lautet der Plural: **Fragebogen** oder **Fragebögen**?

Antwort: Beides ist laut Duden richtig. Normaldeutsch ist: *der Fragebogen*, Mehrzahl: *die Fragebogen*, aber süddeutsch, österreichisch und schweizerisch gilt in der Mehrzahl auch: *Fragebögen*.

Frage: Ist «**das angefangene Lied**» korrekt? «Anfangen» ist doch intransitiv, und deshalb ist eine solche Konstruktion nicht möglich.

Antwort: Es ist wohl richtig, dass eine solche Konstruktion mit einem Partizip Perfekt eines intransitiven Verbs, wenn es mit «haben» konjugiert wird, nicht erlaubt ist; aber «anfangen» kann transitiv oder intransitiv gebraucht werden. Intransitiv: *der Abend hat gut angefangen*; *wir fangen an*; transitiv: *Wir fangen das Lied von neuem an*. So ist auch *das angefangene Lied* korrekt.